

## WEITERBILDUNG FÜR BERUFSBILDERINNE N UND -BILDER AUCH MEISTER KÖNNEN HINZULERNEN

Die Berufslehre gehört zu den wichtigsten Standortvorteilen der Schweiz. Wie gut die Fachleute von morgen sein werden, hängt stark von den Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern ab; mit Weiterbildungen können sie sich gezielt auf diese verantwortungs- und anspruchsvolle Rolle vorbereiten.

Immer noch wählen über zwei Drittel aller Berufseinsteiger den Weg einer Berufslehre. Von den Gewerkschaften über den Arbeitgeberverband bis hin zu Economiesuisse ist man sich einig: Das ist gut so, denn das Schweizer System der Berufslehre bringt qualifizierte Fachkräfte hervor und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Konkurrenzfähigkeit von Schweizer Produkten und Dienstleistungen.

### Praxisnah und kostengünstig

Alle Beteiligten profitieren; die Absolventinnen und Absolventen haben gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt, die Betriebe können kostengünstig kompetentes Personal nachziehen und den Staat kosten die Lehrlinge bei der Schulbildung viel weniger als Gymnasiasten oder Studenten. Im Dualsystem teilen sich Staat und Betriebe die Ausbildungsaufgaben und -kosten: Die Lehrbetriebe vermitteln das praktische Können, der Staat die schulische Wissensvermittlung. Das duale System trägt zudem einiges dazu bei, dass die Schweiz im Vergleich mit allen EU-Ländern die tiefste Jugendarbeitslosigkeit hat.

### Fachwissen reicht nicht

Der Erfolg dieses Systems steht und fällt mit dem Engagement in den Betrieben. Wer in einem Unternehmen Lehrlinge ausbildet, braucht einen eidgenössisch anerkannten Ausweis. Dafür müssen die angehenden Lehrmeister selbst wieder auf die Schulbank. In den fünfjährigen Kursen für Berufsbildnerinnen und Berufsbildner

lernen sie die nötigen Grundlagen in Bezug auf Lehrlingsauswahl, Qualifikation, Methodik-Didaktik, Führung und Sozialkompetenz.

### Selbstverantwortung stärken

Dabei wird ganz spezifisch auf die Besonderheiten im Umgang mit Jugendlichen eingegangen. Ein besonderes Augenmerk gilt der Hierarchie zwischen Lehrmeister und Berufslernenden; wichtig ist, dass Berufsbildnerinnen und -bildner nicht mit Druck operieren, sondern unterstützend wirken, damit die Eigenverantwortung gestärkt wird.

### Motivieren statt kritisieren

Wie sich Jugendliche zu besseren Leistungen anspornen lassen, lernen Vorgesetzte am besten in einer Weiterbildung. Dort können sie auch mit Fachexperten aus anderen Branchen Erfahrungen austauschen und Alltagsprobleme besprechen. Im Dienst einer guten Sache für die ganze Schweiz. Die Zürcher Konferenz für Weiterbildung ZKW setzt sich dafür ein, dass das duale System mit seinen zahlreichen Vorzügen fortbesteht und gestärkt wird.

Marlise Leinauer, Vorstandsmitglied der **Zürcher Konferenz für Weiterbildung ZKW**  
[www.zkw-zh.ch](http://www.zkw-zh.ch), [info@zkw-zh.ch](mailto:info@zkw-zh.ch)



Das Berufsbildungsgesetz und die Berufsbildungsverordnung (Art. 44 ff.) regeln die Anforderungen an die Berufsbildnerinnen und Berufsbildner.

[www.bbt.admin.ch/themen/berufsbildung](http://www.bbt.admin.ch/themen/berufsbildung)